© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

420252
OCT 16 1899
SMITHSONIAN DEPOSIT.

15. September 1899. № 12. XIV. Jahrgang.

Societas entomologica.

„Societas Entomologica" gegründet 1886 von Fritz Rühl, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und ausgezeichneter Fachmänner.

Journal de la Société entomologique internationale.

Toutes les correspondances devront être adressées aux héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich-Hottingen Messieurs les membres de la société sont priés d'envoyer des contributions originales pour la partie scientifique du journal.

Organ für den internationalen Entomologenverein.

Alle Zuschriften an den Verein sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich-Hottingen zu richten. Die Herren Mitglieder des Vereins werden freundlichst ersucht, Originalbeiträge für den wissenschaftlichen Theil des Blattes einzusenden.

Organ for the International Entomological Society.

All letters for the Society are to be directed to Mr. Fritz Rühl's inheritors at Zürich-Hottingen. The Hon. members of the Society are kindly requested of send original contributions for the scientific part of the paper.

Jährlicher Beitrag für Mitglieder 10 Fr. 5 fl. 8 Mk. — Die Mitglieder geniessen das Recht, alle auf Entomologie Bezug nehmenden Annoncen kostenfrei zu inseriren. Wiederholungen des gleichen Inserates werden mit 10 Cts. = 8 Pfennig. per 4 mal gespaltene Petitzeile berechnet. — Für Nichtmitglieder beträgt der Insertionspreis per 4 mal gespaltene Petitzeile 25 Cts. = 20 Pfg. — Das Vereinsblatt erscheint monatlich zwei Mal (am 1. und 15.). — Mit und nach dem 1. Oktober eintretende neue Mitglieder bezahlen, unter portofreiem Nachbezug der Nummern des Winterhalbjahres nur die Hälfte des Jahresbeitrages.

Ueber Agrotis saucia Hbn. und eine neue Aberration derselben: Agrotis saucia ab. Philippsi (Casp.)

Von *Wilh. Caspari II*, Wiesbaden.

Nach Rössler soll das Tier in 2 bis 3 Generationen den Sommer hindurch erscheinen, was bei der unglaublich schnellen Entwicklung der Raupe und der kurzen Puppenruhe begreiflich erscheint. (Siehe später!)

Am 29. September 1898 fing ich am Köder ein ♀ dieser Art, welches am 5. Oktober und die folgenden Tage seine Eier absetzte.

In Anbetracht der respektablen Grösse dieser Eule und anderen Agrotis-Eiern gegenüber sind die Eier winzig klein. Nur diejenigen von Agrotis pronuba lassen sich damit einigermassen vergleichen. Die saucia-Eier sind nur etwas grösser als diese, erst schneeweiss, werden sie wie die pronuba-Eier dicht nebeneinander in grossen Partien abgesetzt. Am dritten Tage wurden die Eier bräunlich, dann schwärzlich mit braunem Ringe. Das Schwarze in dem Ei bedeutet den Kopf der Raupe.

Am 18. Oktober krochen die winzigen ($1^1/_2$ mm langen) Räupchen aus, bräunlich mit tiefschwarzem Kopfe. Jeder Ring trägt vier schwarze Punktwärzchen, die so geordnet sind, dass die zwei stärkeren vorderen etwas näher gerückt erscheinen als die kleineren dahinter. Würde man die schwarzen Wärzchen durch Linien verbinden, so entstünde ein Paralleltrapez. Auf jedem Wärzchen steht ein schwärzliches Härchen, eine weissliche feine Linie zieht sich längs über die Mitte des Rückens. Ueber den Beinen befindet sich eine breite weissliche Linie. So das Räupchen im ersten Stadium. Ueber die folgenden Stadien, überhaupt Genaueres über die Zucht ist später in der Ausgabe des Jahrbuches des Nass. Vereins für Naturkunde von 1899 zu sehen.

Die *erwachsene Raupe* (am 16. November 1898 schon zum Teil die Raupen puppenreif!) nach fünf Häutungen zeigt grosse Aehnlichkeit in der Form und Zeichnung mit der von Mania maura, auch ist sie fast so gross und ebenso gefrässig. Auf dem elften Ringe ist oben ein dunkler kurzer Querstrich (schon nach der dritten Häutung zu sehen), darauf steht ein dunkler, spitzer Winkel; die Spitze nach dem Kopfe hin. Farbe graubraun, grünlich schimmernd. Auf jedem Ringe (ausgenommen den beiden letzten), sind dunkle Rautenflecken, manche Raupen zeigen diese undeutlich, viele aber sehr stark. Der Seitenstreif ist hellgrau oder meist weisslich, oft rötlich gemischt, dabei oberhalb beschattet durch einen schwärzlichen Zickzackstreif, der nach dem Körperende hin stärker wird.

Sie leben zuletzt fast *wie die Regenwürmer* in mässig feuchter Erde versteckt, nachts fast alles fressend, was man von Pflanzen ihnen vorlegt. Hauptnahrung: Löwenzahn, Gänsedistel (Sonchus), Ampfer und Kohl. Werden sie gestört, so ziehen sie sich ruckweise in die Erde zurück. *Verpuppung* in einem Erdgehäuse wie Agr. segetum. Puppe glänzend rotbraun. Die ersten Puppen schon am 23. November 1898, etwa 5 Wochen nach dem Auskriechen aus dem Ei.

In zirka drei Wochen erhielt ich die beiden ersten Schmetterlinge (am 12. Dezember 1898).

Um es hier gleich zu sagen, erhielt ich keinen einzigen Falter, der der Grundform oder Stammform nahekommt. Ich sandte ca. 30 Stück an Herrn *Dr.*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Standfuss in Zürich, fast alle verschieden gefärbt, um das Urteil dieses grossen Entomologen darüber zu hören.

Er schrieb mir (und an dieser Stelle danke ich nochmals Herrn Dr. Standfuss): Es stehen mir (in seiner Sammlung) 33 Stück zur Vergleichung zur Verfügung, die nach horizontaler wie vertikaler Verbreitung sehr verschiedener Provenienz sind: Teneriffa, Frankreich, Dalmatien, Schweiz, Oesterreich, — Cannes, wenig über Meereshöhe und Sils-Maria 1800 m hoch — sind als Orte der Herkunft dieser Tiere genannt.

Mit den verbreitetsten beiden Färbungstypen der Agrotis saucia stimmen die meisten der von Ihnen gezogenen Stücke, wie Sie leicht gesehen haben, **nicht überein.** *Die gewöhnlichere dieser beiden Färbungstypen ist der ziemlich einfarbig porphyr-rotbraune, der als Grundform aufgefasst wird* — der meist weniger häufige ist der *graubraun gezeichnete ab. margaritosa (Hw.) = aequa Hb.*; es sind dies Ihnen gewiss bekannte Dinge. **Stücke der Grundform sind in Ihrem Material gar nicht vertreten** — *dagegen sind in Reihe 5 das zweite und vierte Individiuum sehr normal gefärbte ab. margaritosa, wie sie mir aus der* **Provence** *vorliegen.*

Die Ueberzahl Ihrer Falter (28 von 30 zugesandten) weicht von den häufigsten Formen der Agrotis saucia ab; allein es finden sich unter meinem Vergleichsmaterial auch einzelne Stücke, die Individuen aus Ihrem Material zum Verwechseln ähnlich sind. So kommt Nr. 1 einem Stück von Ospedaletti (Riviera) *sehr nahe*, Nr. 2 gleicht einem Exemplar von Zara (Dalmatien) und Nr. 3 einem solchen von Montpellier. (Die Nummern steckten über den betreffenden Tieren.) So weit Herr Dr. Standfuss.

Ich habe viele Jahre hindurch Agrotis saucia einzeln am Köder gefangen, in manchen Jahren sah ich kein Stück. Ich verglich die Beschreibungen und die gewöhnlich schlechten Abbildungen in den mir erreichbaren Werken. Ueberall sah ich fast gleichlautend: Schmetterling: „Vorderflügel rötliche Färbung, *gelbbraune oder graubraune*, am Vorderrande *kirschrot angeflogen*, staubig, mit *undeutlicher Zeichnung*, die Wellenlinie mit einem kurzen W, die *Hinterflügel* weisslich mit braunen Rippen und braungrauem Saum, der Thorax zwischen den Schulterdecken wulstig.

Exemplare mit mehr gelbbrauner Färbung, besonders nach dem Vorderrande und vor dem Saume sind ab. margaritosa (Hw.) = aequa Hbn."

Fast alle gefangenen Tiere bis auf zwei margaritosa hiesiger Gegend stellen nun die Grundform dar: Rötlich, braun und Rand (Costalrand) kirschrot u. s. w.

Kein einziges Exemplar meiner gezogenen Tiere kommt nun dieser Stammform nahe, alle sind verschieden gefärbt und man unterscheidet dabei deutlich drei Gruppen:

1. Tiere, welche der ab. margaritosa gleichen, nur sind sie bedeutend dunkler als die hiesigen margaritosa.

2. Graue, einfarbige Tiere, manche schwarzgrau, Hinterflügel sehr dunkel.

3. *Tiere, welche der Agrotis segetum sehr ähnlich nur fast alle noch einmal so gross sind.* Ich zog auch einige, die dunklen segetum zum Verwechseln ähnlich sind, nur die Hinterflügel der segetum sind heller.

Alle 3 Gruppen weisen nur Tiere von verschiedener Schattirung auf, am wenigsten die, welche zu ab. margaritosa gehören, nur müssten diese margaritosa obscurior heissen; die meisten Veränderungen zeigen Gruppe 2 und 3, da gibt es hellere und fast schwarze Tiere.

Da nun Hübner die *ab. aequa* (Hbn.), die synonym sein soll mit ab. margaritosa, ganz anders beschreibt als wie die ab. margaritosa beschrieben wird: grau, aequa gleichfarbig oder ebenfarbig bedeutet, so glaube ich ganz bestimmt, dass der Autor ein anderes Tier vor sich hatte als Haworth, der die ab. margaritosa beschreibt. Margarita heisst Perle, perlfarbig, das sind die unter Nr. I.

Die Tiere aus Nr. 1 und 2 sind sehr deutlich von einander zu unterscheiden. Bei ersteren, den margaritosa ist der Costalrand gelblich oder hellbraun, das ist für mich entscheidend, bei Gruppe 2 ist dies nicht zu sehen, keine Spur davon, auch keine Spur von Gelb oder Braun auf den Vorderflügeln.

Ich möchte darum vorschlagen, den alten Namen für Gruppe 2 wieder aufleben zu lassen und nenne diese Tiere wieder: *Agrotis saucia ab. aequa Hbn. (Caspari).* Ich charakterisire sie: Vorderflügel einfarbig grau bis schwarzgrau, gleichmässig gefärbt, keine Spur von Rot, Braun oder Gelb. Hinterflügel hellgrau bis schwärzlich, nicht braune, sondern schwärzliche Rippen. Die Nierenmakel allein ist oft sehr deutlich schwarz gefärbt, meist ohne Spur des W. Der Costalrand der Vorderflügel ist nicht rötlich oder gelb wie bei der Stammform oder wie

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

bei der ab. margaritosa. Die Flügel erscheinen breiter, stumpfer bei ab. aequa und ab. margaritosa als wie bei der Stammform, die bei derselben schlanker und deutlich schmäler sind, ebenso schlank sind sie bei der folgenden Aberration. (Siehe unten.) Herr Dr. Standfuss hat in meiner Sendung an ihn die grauen Tiere mit 1 und 2 bezeichnet: Sie gleichen Tieren aus Zara und der Riviera, erstere sind dunkler als letztere.

Die in Gruppe 3, die segetumartigen saucia, möchte ich neu benennen, da sie ihrer Schönheit und des fremden Aussehens wegen einen neuen Namen verdienen, keine der mir erreichbaren Beschreibungen passt auf diese. Mir sind solche Tiere noch nie zu Gesicht gekommen. Herr Dr. Standfuss hat ein solches aus Montpellier. (Siehe oben.)

Die Tiere zeigen ebenfalls kein Rot oder Gelb, sind mehr oder weniger grau oder schwärzlich, manche fast gezeichnet wie segetum. Die Hauptsache aber ist, *dass der Costalrand nicht rötlich oder gelblich angeflogen*, **sondern schwarz oder schwärzlich ist**, wie viele segetum oder corticea eine Färbung zeigen Die Zeichnungen sind sehr deutlich und scharf, bei den dunkleren oder schwärzlichen Stücken weniger zu sehen. Der breite dunkle Costalrand sticht meist sehr scharf ab von der übrigen Färbung. Die Wellenlinie meist sehr scharf mit scharfem W. Alle Flügel schlank wie bei der Stammform. Ich erlaube mir, diese Aberration nach meinem Freunde, Hrn. Franz Philipps in Köln, *ab. Philippsi* zu benennen.

Stellung im System:

Agrotis saucia Hbn., *rötlich*, besonders am Costalrand.

Agrotis saucia ab. margaritosa Hw., *gelblich*.

„ „ „ aequa Hbn., *einfarbig grau*.

„ „ „ Philippsi (Casp.); letztere bildet zugleich einen deutlichen Uebergang zu Agrotis segetum und corticea.

Obgleich ich kein Freund von neuen Benennungen der Falter bin, konnte ich mich nicht entschliessen, die Aberration ohne einen bestimmten Namen zu lassen.

Die Eiablage der Tagfalter in der Gefangenschaft.

Von *Julius Breit.*

(Fortsetzung.)

Ich nehme also ein etwa zwei Liter haltendes Einmachglas, bringe in dasselbe zwei oder drei Zweige der Futterpflanze, die ich in ein kleines Gläschen setze, sodann ein, höchstens zwei befruchtete Weibchen (bei solchen Arten, die auf niederen Pflanzen, Klee u. s. w. leben, lege ich das Futter einfach ohne Wasser auf den Boden des Glases) dann decke ich dasselbe mit einer dünneren Glasplatte zu und setze es den Sonnenstrahlen aus, am besten der Nachmittagssonne. Dadurch, dass das Glas nicht mit Gaze oder Drahtgaze bedeckt ist, sondern mit einer Glasplatte, steigt im Innern die Temperatur sehr schnell; man gehe nicht weg von dem Glase und öffne, sobald dieses an den Seiten schwitzt, an einer Seite den Deckel ein wenig, doch nur soweit, dass kein Falter heraus kann, auch lasse man das Glas nicht zu lange in der Sonne, eine halbe Stunde genügt völlig, dann stelle man es wieder in den Schatten und gebe den Tieren zu trinken. Dies hört sich freilich sehr komisch an, aber man muss sehen, wie gierig z. B. ein Colias hyale oder edusa ♀ den an einem Pinselchen hingehaltenen Tropfen dickflüssigen Zuckers oder verdünnten Honigs leckt, um zu begreifen, welchen Durst die armen Geschöpfe ausstehen müssen, selbst Bier und Wasser wurde genommen.

Sobald ich nun eine Anzahl Eier erlangt habe, gebe ich dem Tiere die Freiheit. Während Spinner und Eulen bald nach vollzogener Copula zur Eiablage schreiten, ist dies bei den meisten Tagfaltern nicht der Fall, die ♀♀ fliegen vorher noch einige Tage herum. Zwei Pärchen von Arg. niobe ab. eris, die ich in Copula fing, und deren ♀♀ ich im Glase zur Eierablage unterbrachte, legten nicht, und als ich eines davon tötete, fand ich, dass die Eier noch gar nicht entwickelt waren, sondern noch eine breiige gelbe Masse bildeten. Dasselbe Resultat hatte ich von einem überwinterten polychloros ♀, ebenso von mehreren anderen Arten, während ein ♀ von Mel. aurinia, das ich im Freien beobachtete, sofort nach vollzogener Copula mit der Eiablage begann.

Ich eröffne nun kurz die Reihenfolge der verschiedenen Arten mit dem Resultat, das ich erzielt habe.

Papilio podalirius fliegt hier nicht, doch fing ich im benachbarten Neandertal ein abgeflogenes ♀. Dasselbe legte aber nicht; ich hatte als Futterpflanze Schlehe eingesetzt. Verschiedene Versuche, von auswärts bezogenen Puppen geschlüpfte Falter zur Copula zu bringen, schlugen fehl.

Papilio machaon. Von sehr vielen Versuchen gelangen nur zwei, ein ♀ haschte ich auf einem Möhrenacker, wo es wahrscheinlich schon mit Ab-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Societas entomologica

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: 14

Autor(en)/Author(s): Caspari II. Wilh.

Artikel/Article: Ueber Agrotis saucia Hbn. und eine neue Aberration derselben: Agrotis saucia ab. Philipps! (Casp.) 89-91